

Berlin Morgenpost

ENPOST 6. März 2005

BEZIRKE

# Vom Ghetto zum Kult-Haus

Eigentümer, Verwaltung und Mieter haben aus dem Pallasseum-Wohnblock eine vorzeigbare Adresse gemacht

VON ELA DOBRINKAT

Zwei Jahre lang hat Melanie Loerke im Café Palladin an der Pallasstraße gelernt. Jetzt ist die 21jährige Gastronomiefachkraft. Eine Urkunde hat sie auch schon – als beste ihres Fachs und Jahrgangs bei den Berliner Jugendmeisterschaften. Eine Erfolgsgeschichte, auch wenn ihr derzeit noch ein fester Job fehlt. Melanie wohnt seit 13 Jahren im Wohnblock Pallasseum an der Pallasstraße. Der wurde einst „Sozialpalast“ genannt und war verrufen. Und auch er entwickelt sich zu

## SCHÖNEBERG

einer Erfolgsstory. „Manche rümpfen immer noch die Nase, wenn sie die Adresse hören“, sagt Melanie. „Die wissen nicht, was sich hier in den letzten Jahren getan hat.“

Welches andere Berliner Miets- haus hat schon einen eigenen Chor nebst Instrumentalensemble? Wo gibt es eine Hausgruppe, die regelmäßig auf die Waage steigt, um abzunehmen? Wo haben junge Familien Kinderhort, Schülerladen und Bewohnercafé direkt im Haus? Melanie hilft ehrenamtlich im Mieter- treffen „Kaffeeklatsch“. Dort ist sie in ihrem Element – nicht nur beruflich: „Ich bin schließlich hier aufgewachsen.“ Die 21jährige lebt noch bei den Eltern. Sie liebt ihr kleines Zimmer, daß sie sich gemütlich in der Kammer der Zweizimmer-Wohnung eingerichtet hat.

Dunkel erinnert sie sich, daß das Leben im Haus früher anders war: Fixer, Vandalismus und Müllberge auf den endlos langen Fluren. „Das ist echt vorbei“, sagt sie. Eine gelungene Renovierung, engagierte Hausmeister, flinke Handwerker und ein fähiger Wachschatz spielten dabei eine ebenso große Rolle wie die um das Wohl der Mieter besorgten Quartiermanager. Und natürlich die Mieter selbst. Was Melanie heute noch stört, ist die An- mache manch junger Türken oder sind die Jugendlichen, die in dunklen Hausecken kiffen.

Im Fahrstuhl strahlen Hüseyin Anaz (25), seine Frau Belgin (24) und Emre (acht Monate) um die Wette. „Wir sind hier sehr glücklich“, sagt Belgin. Schon seit 15 Jahren lebt sie im Haus. „Ein paar Spielgeräte könnten vielleicht draußen noch aufgestellt werden“, sagt sie. Weitere Kritikpunkte? Nein.

Geradezu „kultig“ findet Germanistikstudent Helge Borg-



Melanie Loerke (21) wohnt seit 13 Jahren in dem Riesengebäude an der Ecke Potsdamer und Pallasstraße. Sie fühlt sich dort wohl

Fotos: Brunner

mann (28) das Leben im Komplex an der Potsdamer Ecke Pallasstraße. „Der Ausblick aus dem 10. Stock nach Westen ist unbeschreiblich“, sagt er. Auf dem Elf-mal-zwei-Meter-Balkon erlebt er im Sommer mit seiner Freundin die tollsten Sonnenuntergänge. „Und haben Sie unsere Ausstellung ‚Schöne Aussichten‘ gesehen? So was zieht immer mehr junge Mieter an.“

Tatsächlich hat das mit Hilfe von Hausbewohnern und Quartiermanagement auf die Beine gestellte Kunstprojekt bereits für zwei neue Hausbewohner gesorgt. „Sie kamen direkt aus der Ausstellung und fragten nach einer Wohnung“, sagt Siegfried Burchart, technischer Leiter des Haus-Wartungsteams. Sigrid Witthöft von der Hausverwaltung Universa bestätigt: „In den letzten zwei, drei Jahren gibt es bei uns keinen Leerstand mehr. Die neuen Flur-Zuschnitte und Fahrstühle zeigten Wirkung. „Inzwischen haben wir Wartelisten für die Zwei- und Dreizimmer-Wohnungen.“



Hüseyin Anaz (25), seine Frau Belgin (24) und Emre (acht Monate). „Wir sind hier sehr glücklich“, sagt Belgin



Der Innenhof des Pallasseums. Noch vor zehn Jahren war der Baukomplex stadtwweit als „Sozialpalast“ verrufen

## Ausstellung über Pallasseum-Balkone

Noch bis zum 17. März ist die Foto-Klang-Ausstellung „Schöne Aussichten“ in der Otto-Nagel-Galerie an der Seestraße 49 in Wedding zu sehen. Sie erzählt vom Leben der Menschen im Schöneberger Pallasseum, zeigt vor allem Fotos ihrer Balkone. Ihre Freiluft-

Räume haben die Bewohner zum Teil selbst fotografiert. Ob als Open-air-Kinderzimmer, Grillplatz, Abstellkammer, Handarbeitsstube oder Kräutergarten genutzt: Die Balkone sind quasi „nach außen gestülpte Wohnungen“. Die Ausstellung der Pallasseum-Bewohne-

rinnen Martina Kneis und Kathrin Henneberger präsentiert auch Fotos von Oliver Möst und Klangcollagen von Jan Philip Müller. Sie ist Di. bis Fr., 15 bis 19 Uhr, Sbd., 15 bis 18 Uhr, geöffnet. Zur Finissage am 17. März um 20 Uhr werden Balkon-Accessoires versteigert. *ela*